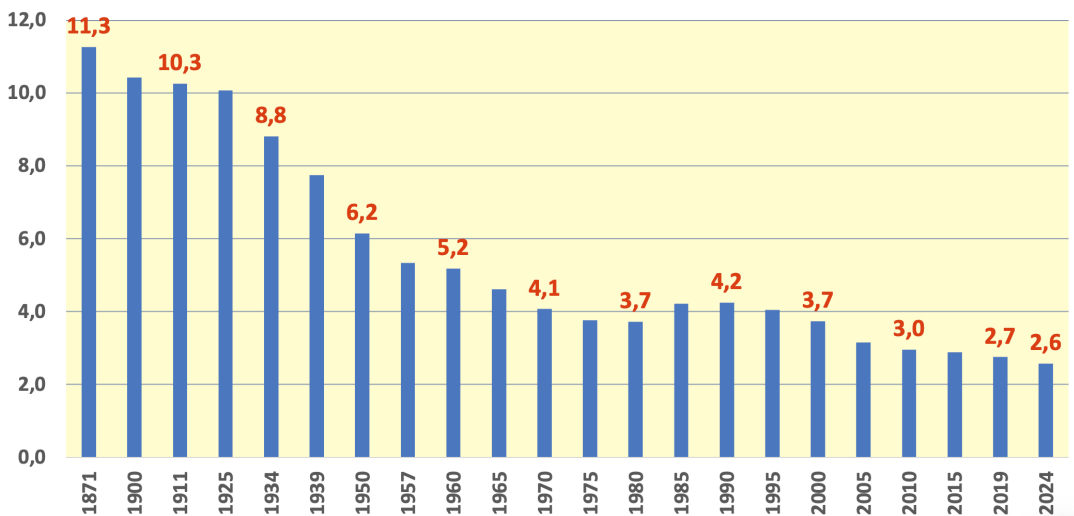


Altenquotient – Erwerbstätigenquote -Rentnerquotient

Gleich hinter der entscheidenden Bedeutung der Produktivitätsentwicklung spielt die Anzahl bzw. der Anteil der Beitragszahler für die Finanzierung der Altenversorgung eine wichtige Rolle. Wird einerseits das Potential der Produktivität durch eine Phalanx von Medien, Wissenschaft und Politikern verschwiegen oder heruntergespielt, wird andererseits gerne die angeblich bedrohliche Entwicklung des Altenquotienten an die Wand gemalt.

Dabei ist die Verwendung des **Altenquotienten** bei einer wie auch immer gearteten Problemanalyse zweifelhaft und nicht zielführend. Beschrieben wird hierbei lediglich das Verhältnis der Jahrgänge im erwerbsfähigen Alter (hier 20 bis 64 Jahre) zu den Jahrgängen im rentenfähigen Alter (hier ab 65 Jahren). Wie viele tatsächlich erwerbstätig sind und damit Versicherungsbeiträge leisten, darüber gibt das Verhältnis keine Auskunft. Ebenso wird nichts darüber ausgesagt, wie viele Menschen tatsächlich Rente beziehen. Der Altenquotient ist also ein sehr grober Indikator.

Anzahl der 20 bis 64jährigen auf eine/n über 65jährige/n von 1871 bis 2024



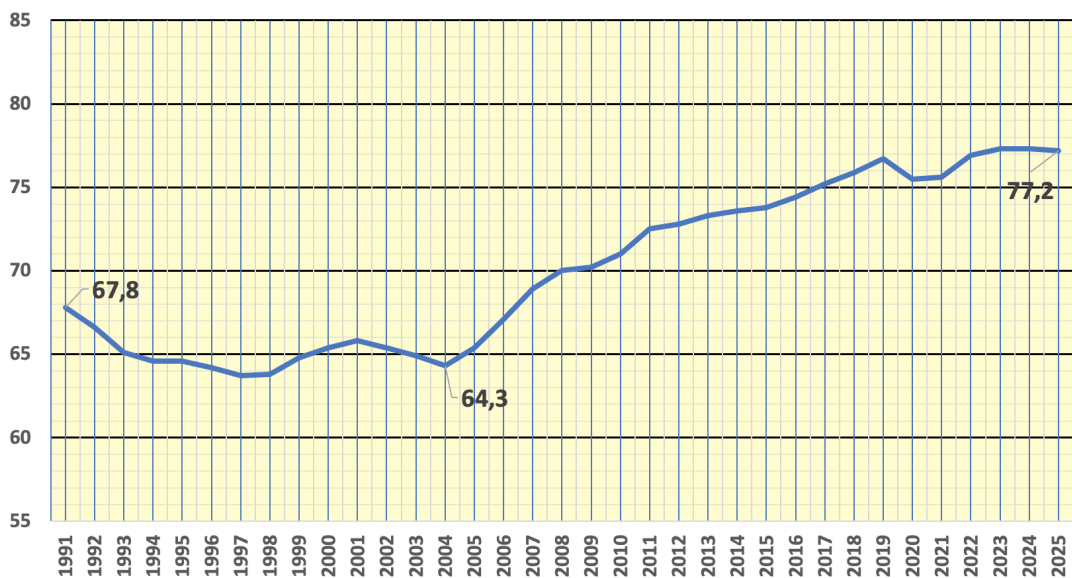
(Quelle: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung – eigene Auswertung und Grafik ⁽⁰⁵⁾)

Aussagkräftiger als der oben dargestellte Altenquotient ist die **Erwerbstätigenquote**. Mit dieser Quote wird das Verhältnis der tatsächlich **Erwerbstätigen** zu den prinzipiell **Erwerbsfähigen** beschrieben. Je höher die Erwerbstätigenquote um so höher kann der Anteil der Beitragszahler zur Rentenversicherung in der Bevölkerung sein. Durch das Nebeneinander von verschiedenen Alterssicherungssystemen in Deutschland ist auch diese Größenangabe, ebenfalls ein grober Indikator. Viel brauchbarer wäre die Erwerbstätigenquote, wenn endlich das Mehrklassenrecht in

der Altenversorgung beseitigt wird. Die Einführung einer Erwerbstätigenversicherung, in der wirklich alle Erwerbstätigen, also auch Beamte, Selbständige, die gesonderten Berufsgruppen (Ärzte, Architekten, Apotheker, Architekten) und Politiker organisiert werden, ist überfällig.

Dennoch ist wichtig, dass die Erwerbstätigenquote in den letzten 20 Jahren erheblich angestiegen ist. Allerdings relativiert sich die Bedeutung des Anstiegs durch die zunehmenden Niedriglohnbereiche als Folge der Agenda 2010-Gesetze. Dazu kommt die gestiegene Anzahl von Teilzeitbeschäftigten. Eine weitere Erhöhung der Quote, und damit der Rentenversicherungsbeitragszahler, kann durch politische Maßnahmen erreicht werden. Zum Beispiel durch: Erhöhung des Frauenanteils etwa durch bessere und kostenlose Kinderbetreuung; bessere Integration/Ausbildung und Beseitigung bürokratischer Hindernisse für Migranten; bessere Förderung und Ausbildung von Arbeitslosen. Eine gründliche Analyse ist unter den Quellen verlinkt ⁽⁰⁶⁾.

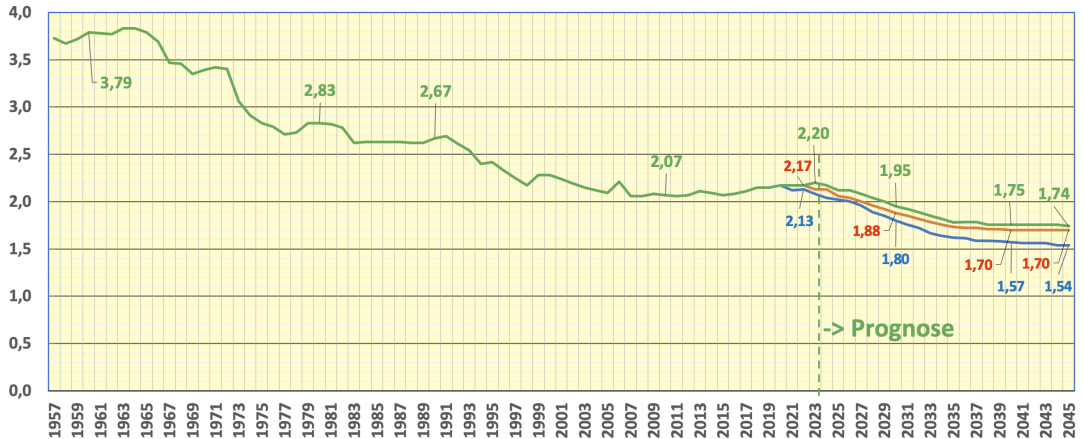
Erwerbstätigenquote 15 bis unter 65jährige



(Quelle: destatis, eigene Grafik ⁽⁰⁷⁾)

Noch Aussagekräftiger als Altenquotient und Erwerbstätigenquote ist die Heranziehung des „**Rentnerquotienten**“. Der Rentnerquotient wird von der DRV seit 2022 in den jährlich herausgegebenen „Rentenversicherung in Zeitreihen“ ausgewiesen. Es gibt keinen genaueren Indikator zur Beschreibung des Sachverhalts wie sich die Zahlen Beitragszahler pro Rentenbezieher entwickelt hat.

Beitragszahler pro Rentenbezieher von 1957 bis 2023
+ Prognose der DRV bis 2045 (blau 2022; rot 2023; grün 2024)



(Quelle: „Rentenversicherung in Zeitreihen“ Jahrgänge 2022 bis 2024 – eigene Grafik ⁽⁰⁸⁾)

Der Quotient sagt aus, wie viele Standardbeitragszahler auf wie viele Standardrentner kommen.

Zur Ermittlung der Standardbeitragszahler wird die Summe der geleisteten Beiträge durch den Beitrag auf das maßgebliche Durchschnittseinkommen geteilt.

Beispiel 2024: 34,86 Millionen Äquivalenzbeitragszahler.

Zur Ermittlung der Standardrentner wird die Summe der ausgezahlten Renten durch den Betrag der Standardrenten geteilt.

Beispiel 2024: 16,58 Millionen Äquivalenzrentner.

Daraus ergibt sich ein Rentnerquotient von $34,86 \text{ Millionen} / 16,58 \text{ Millionen} = 2,1$.

Die Daten der Deutschen Rentenversicherung zeigen ein seit 1975 erstaunlich stabiles Verhältnis. Die Prognose für den Zeitraum von 2024 bis 2045 geht von der Basis jetziger Verhältnisse aus. Diese Verhältnisse können/müssen aber durch politische Maßnahmen verändert werden. Zum Beispiel durch: Erhöhung der Erwerbstätigenquote; Beseitigung der prekären Beschäftigungsverhältnisse mit deutlichen Einkommenssteigerungen; Einbeziehung der gut bezahlten Beschäftigten in das gesetzliche Rentensystem.